

3) Das Katzenkraut (*T. marum*).

Strauchartig, Blätter spitz-oval, gestielt, unten weißfilzig, Blüten weiß, in einseitigen Trauben. Mittelmeer, auf Felsen, bey uns in Gärten; ein schuhhohes Sträuchlein mit Blättern, wie Thymian, $\frac{1}{2}$ " lang; riecht campherartig, schmeckt bittergewürzhast und wird als ein starkes Reizmittel gebraucht, kommt auch ins Nießpulver; wird sehr von den Katzen geliebt: sie wälzen sich darinn und scharren sich Gruben um den Stock. *Herba mari veri s. syriaci*. Plenk L. 474. Hayne VIII. T. 2. Düsseldorf. IV. T. 21. Amberkraut.

* Blumen fast regelmäßig, vierlappig.

3. G. Die Zigeunerkräuter (*Lycopus*).

Kelch röhrig und regelmäßig fünfspaltig, Blume kurz, vierlappig, Oberlappe breiter und ausgerandet, nur 2 Staubfäden ausgesperret.

1) Das gemeine (*L. europaeus*).

Blätter oval lanzetförmig und tief gezähnt, Blumen weiß und roth gedüpfelt. Ueberall an Gräben, 2—3' hoch, aufrecht und ziemlich einfach. Wurzelblätter 4" lang, $1\frac{1}{2}$ " breit, Blüten in zahlreichen Wirteln, dicht beysammen; riecht schwach, schmeckt bitter und herb, enthält viel Gerbstoff und dient zum Schwarzfärben, wird auch statt der China gegen Wechselfieber und Blutflüsse angewendet; *Herba marrubii aquatici*. Lamarck T. 8. Fl. dan. t. 1081. Schkuhr T. 4.

4. G. Die Blauschnoppen (*Amethystea*).

Kelch glockenförmig, fünftheilig, Blume fünfklappig, der untere Lappen größer und hohl, nur 2 Staubfäden an einander, Schläuche hockartig.

1) Die gemeine (*A. caerulea*).

Blätter klein, dreyspaltig und gezähnt; Blümchen nebst Deckblättern hellblau, in Sträußern. Sibirien, ein kleines Kraut, bey uns in Töpfen, 1—2' hoch. *Acta ups. 1742. f. 4. Steven, Mém. Molc. t. 5.*

5. G. Die Münzen (*Mentha*).

Blume röhrig, ziemlich regelmäßig viertheilig, der breitere,

obere Lappen ausgerandet, Staubfäden auseinander stehend und nackt; Blumen meist weiß.

Starkkriechende Kräuter in der nördlichen Erdhälfte, mit vielen Stengeln aus einer kriechenden, gegliederten Wurzel; Blumen klein in Wirtelähren.

a) Aehrenförmig.

1) Die wilde (M. sylvestris).

Blätter länglich, filzig und gezähnt; Blumen weißlich, mit längern Staubfäden in walzigen Aehren. An Gräben, mehrere Schuh hoch und ästig, Blätter 4'' lang, 1'' breit, Blumen ins Röthliche; riecht unangenehm und wurde ehemals gebraucht; Herba montastri. Plenf. X. 466. Schkuhr. X. 158. Reichenbach, Ic. t. 982. 983. Rosmünze.

2) Die Pfeffer-M. (M. piperita).

Blätter gestielt, spitz-oval, glatt und gezähnt, Blumen weißlich mit röthlichem Saum und kürzeren Staubfäden, in länglichen stumpfen, unten unterbrochenen Aehren, Kelch glatt, mit gewimperten Zähnen. Wild in England, bey uns in Gärten, gegen 3' hoch und ästig; Blätter 2'' lang, fast 1'' breit, 30 Blüthen in einem Duzend Wirtel; blüht im Spätsommer, riecht sehr gewürzhaft und angenehm, enthält ätherisches Del, schmeckt campherartig und kühlend. Die Blätter und Aehren zu Thee gegen geschwächte und krankhafte Verdauungsorgane. Blackwell X. 291. Plenf. X. 468. Hayne XI. T. 37. Düsseldorf. I. T. 13. Wagner I. T. 112.

b) Wirtel kopfförmig.

3) Die Bachmünze (M. aquatica).

Blätter gestielt, oval und gezähnt, unten behaart, Blumen violettroth mit längeren Staubfäden, Kelch rauch. An Bächen, 2—3' hoch und ästig, Blätter 2'' lang, 1'' breit. Wenig Wirtel, die untern entfernt; stinkt, schmeckt bitterlich und wurde ehemals gebraucht: Herba M. s. Balsami palustris. Blackwell X. 32. Fl. dan. t. 638. Host, Fl. austriaca II. 141. Wagner II. T. 220.

4) Die krause M. (M. crispa).

Blätter oval herzförmig, wellig und gezähnt, stiellos und

glatt; Blumen röthlich, mit gleich langen Staubfäden, Kelch glatt mit gewimperten Zähnen. In Gärten, 2' hoch und ästig, Blätter $1\frac{1}{2}$ " lang, 1" breit, die untern Wirtel unterbrochen; riecht gewürzhast und wird gebraucht wie die Pfeffer-M., wirkt aber schwächer. Plenk T. 467. Hayne XI. T. 38. Düßfeld. I. T. 5. Wagner I. T. 111.

c) Die Wirtel entfernt.

5) Die Acker-M. (*M. arvensis*).

Sehr ästig, Blätter gestielt, spitz-oval und gezähnt, Blumen röthlich, mit gleich langen Staubfäden, in genäherten Wirteln, Kelch meist rauch. Gemein in feuchten Feldern, besonders nach der Aernthe, schuhhoch und ästig, Blätter 2" lang, 1" breit; riecht stark und unangenehm und soll das Gerinnen der Milch verhindern, wenn sie von den Kühen gefressen wird; daher glaubt man, sie seyen behert. Fl. dan. t. 512. Blackwell T. 131. Reichenbach, Iconogr. t. 968 — 72.

6) Die Balsam-M. (*M. gontilis*).

Blätter gestielt, spitz-oval und gezähnt, Blumen violett, mit kürzeren Staubfäden. Südlich an Gräben, bey uns in Gärten, fast wie die vorige, aber weniger rauch, Stengel 2—3' hoch, röthlich mit langen Aesten, Blätter 2" lang, 1" breit; riecht angenehm, gewürzhast und wird gebraucht: Herba *M. balsaminae*. Fl. dan. t. 736. Schkuhr T. 158. Reichenbach, Icon. t. 974. Garten-Balsam.

7) Der Poley (*M. pulegium*).

Stengel liegend, Blätter oval, stumpf, rauch, gefeibt und gestielt, Blumen röthlich mit längeren Staubfäden, Kelch borstig, Wirtel kugelförmig. An überschwemmten Orten, sonst in Gärten, spannehoch; meist mehrere Stengel aus einer kriechenden Wurzel, Blätter $\frac{1}{2}$ " lang; riecht stark gewürzhast, schmeckt scharf, röthet die Haut und wird vom Landvolk gebraucht: Herba *Pulegii*. Blackwell T. 302; Plenk T. 469. Hayne XI. T. 39. Düßfeld. XIII. T. 13. Wagner I. T. 32.

6. G. Die Pfefferkräuter (*Satureja*).

Kelch zehnstreuchig, mit nacktem Schlund, Blume viertheilig, fast gleich, der obere Lappen ausgerandet, Staubfäden